

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

270 (18.11.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Postgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamzeit 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 270.

Mittwoch den 18. November 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

W.I.V. Rotterdam, 17. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Dostburg: Am Sonntag mittag wurden alle Bewohner durch eine entsetzlich schwere Erschütterung aufgeschreckt, die sämtliche Gebäude in ihren Grundfesten erschütterte. Der Kanonendonner kam aus der Richtung Knoock-Blankenberghe und war noch nie so deutlich hörbar wie diesmal.

* Berlin, 18. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotterdam: Der Korrespondent der „Tijd“ in Nordfrankreich berichtet: Es hat ununterbrochen 36 Stunden geregnet. Die Landstraßen in Westflandern, die meist nur in der Mitte gepflastert sind, sind auf beiden Seiten nur schlüpfrige Lehmabahn. Es besteht große Gefahr, daß die Truppen ihre Laufgräben räumen müssen. Man tut alles mögliche, um die Lage zu erleichtern. Die Schützengräben werden mit Pfählen gestützt, Rinnen für Wasserabfuhr hergestellt und die Gräben mit Stroh und Holz ausgelegt. Inzwischen regnet es unaufhörlich Granaten und Schrapnells. Die französischen Truppen kämpfen Schulter an Schulter mit den Engländern, um Ipern zu verteidigen.

* Berlin, 18. Nov. Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Rotterdam: Wie schwer die englischen Verluste in den letzten Wochen waren, läßt sich aus den englischen Angaben der gestrigen Londoner Blätter schließen. Diese erwähnen die Namen von 73 gefallenen und 200 verwundeten oder vermissten Offizieren. — Das französische Blatt „Nord Maritime“ meldet, daß seit dem 13. Oktober, dem Tage des Bombardements, die Stadt Lille niemand betreten oder verlassen hat. Daraus muß man schließen, daß die Deutschen die Forts um die Stadt herum besetzt halten. Der Schaden infolge des Bombardements ist beschränkt und nicht so ausgedehnt, wie früher gemeldet worden war.

London, 17. Nov. „Morn. Post“ meldet: Seit Freitag herrscht große Tätigkeit in der Champagne. Reims und Umgebung werden wieder heftig beschossen. Die deutschen Linien erstrecken sich im Halbkreis um die Stadt. Die Deutschen haben verschiedene Forts im Besitz. In den letzten 48 Stunden wurden heftige Angriffe des Feindes auf den wichtigsten Punkten ausgeführt, wobei der größte Druck in der Richtung auf Berry au Bac und Thiel ausgeübt wurde. Die Deutschen haben offenbar große Verstärkungen erhalten und die Artillerie und ihre schwersten Belagerungsgeschütze wieder von den Höhen abgefahren. Die deutschen Laufgräben sind ein gutes Ende vorgeschoben worden. Die nächtlichen Angriffe dauern ständig fort. Heute früh wurden die Schlachthäuser gesprengt.

W.I.V. Berlin, 17. Nov. Die „B. Z.“ meldet aus dem Haag: In Nordfrankreich ist am Montag Schnee gefallen. Das Wetter war in den letzten Tagen sehr kalt, stürmisch und sehr regnerisch. Heute herrscht sehr starkes Schneetreiben. Die Wege sind in Moräste verwandelt.

W.I.V. London, 17. Nov. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet, daß der Prinz von Wales nach der Front zur Expeditionsarmee sich begeben hat. Wie verlautet, ist der Prinz dem Stabe des Generals French zugeteilt worden.

Berlin, 18. Nov. Gegen die von England betätigten Einsperrungen von deutschen Personen weiblichen Geschlechts sind, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, durch Vermittlung einer neutralen Macht nochmals ernste Schritte in London unternommen worden, von deren Ausfall es abhängt, ob nicht Deutschland zu den gleichen Vergeltungsmaßnahmen auch gegenüber den zahlreichen in Deutschland sich aufhaltenden Engländerinnen schreiten wird.

* Berlin, 18. Nov. Ein gestern in Thorn bekannt gegebener Armeebefehl des General-

obersten von Hindenburg sagt lt. „Berl. Tagebl.“: Seine Majestät der Kaiser hat meine gestrige telegraphische Meldung Allerhöchst folgendermaßen beantwortet: „Generaloberst von Hindenburg. Für den schon gestern und heute erreichten vielversprechenden Erfolg der von Ihnen geleiteten Truppen sende ich Ihnen in hoher Freude meinen kaiserlichen Dank. Auch Ihres Generalstabschefs und Ihrer anderen Helfer im Generalstabe gedanke ich in höchster Anerkennung. Ihren braven, nie versagenden Truppen entbieten Sie ebenfalls meine Grüße und meinen Dank für die unübertrefflichen Leistungen in Marsch und Gefecht. Meine besten Wünsche begleiten Sie für die kommenden Tage. Wilhelm I. R.“ Diese Allerhöchste Anerkennung soll uns ein Sporn sein, auch ferner unsere Schuldigkeit zu tun.

Der Oberbefehlshaber im Osten:
von Hindenburg.

W.I.V. Wien, 17. Nov. Aus dem Kriegs-Pressequartier wird gemeldet: Armees-Oberkommandant Erzherzog Friedrich richtete an den Oberkommandierenden der Balkanstreitkräfte, Feldzeugmeister Potiorek, ein Telegramm, in dem er zu der Allerhöchsten Auszeichnung mit dem Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration — in der er nicht allein eine Allerhöchste Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste, sondern auch ein Zeichen der Zufriedenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn mit den Leistungen der Truppen des südlichen Kriegsschauplatzes erblickt — herzlich beglückwünscht und ihn ersucht, auch den Balkanstreitkräften die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

W.I.V. Wien, 17. Nov. Der Bürgermeister der Stadt Wien, Weißkirchner, hat aus Anlaß der Siege der österreichisch-ungarischen Armee in Serbien die Beflaggung des Rathauses und sämtlicher städtischen Gebäude angeordnet. Der Bürgermeister hat ferner an den Feldzeugmeister Potiorek ein Telegramm gerichtet, in dem er die Freude

Feuilleton.

20)

Geläutert durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart
von Eugen Solani.

(Fortsetzung.)

Der Geheimrat blieb ein paar Stunden im Hause Frau Abas. Er war auch noch anwesend, als Frau Aba imstande war, die Nachricht, die ihr der Hauptmann ihres Gatten gesandt hatte, zu lesen. Sie lautete:

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Hierdurch erfülle ich die tiefbetäubende Pflicht, Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, daß Ihr Herr Gemahl, der Leutnant Erich Hillersdorf, heute den Tod fürs Vaterland gestorben ist. Er fiel als tapferer Führer seiner Mannschaft beim heftigsten Ansturm gegen den Feind, fallend noch seinen Untergebenen ein schönes Beispiel treuer Pflichterfüllung bietend. Sein Bursche, Otto Melzer, der seinem Herrn bei dem Sturme auf dem Fuße folgte, berichtet mir, daß Leutnant Hillersdorf gleich bei Beginn des Sturmes eine Wunde an der Stirn erhielt, die Melzer Ihrem Herrn Gemahl sofort verband. Weiterstürmend, erhielt er dann,

wie Melzer meint, noch einen Streifschuß am Bein. Aber rastlos vorwärts drang der Tapfere weiter, und sank so vor Melzers Augen, von einem Schuß in die Brust getroffen, nieder. Sein Bursche wollte den Schwerverwundeten aus der Schusslinie zu bringen suchen, aber der Tapfere litt es nicht. Er gab dem Melzer den Befehl, unaufhaltsam, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, vorwärts zu stürmen, und übergab dem Burschen den beifolgenden Brief, der laut Aufschrift im Falle seines Todes an Sie, verehrte, gnädige Frau, befördert werden sollte. Gleich nach Schluß der Schlacht, noch bevor sich die Truppen sammelten, suchte Melzer und einige seiner Kameraden, die alle ihren Leutnant sehr liebten und verehrten, auf dem Schlachtfelde, vernahmen aber von den Mitgliedern einer Sanitätskolonne, daß der Schwerverwundete von ihnen geborgen und sterbend in eine Scheune außerhalb des Gefechtsfeldes gebracht worden sei.

Ich habe bereits Befehl erteilt, daß die Leiche Ihres Herrn Gemahls geborgen werde. Wir werden sie auf dem Schlachtfelde, auf dem Ihr Herr Gemahl für das Vaterland blutete, mit allen soldatischen Ehren bestatten und dem Tapferen dauernd ein treues Andenken widmen.

Indem ich Ihnen nochmals, sehr verehrte

gnädige Frau, meine herzlichste Teilnahme ausdrücke, zeichne ich mit vollkommener Hochachtung

Hugo von Falken,

Hauptmann beim 30. Infanterie-Regt.
Beifolgend ein Brief.“

Als Frau Aba den Brief ihres Gatten zur Hand nahm, schauerte sie, von Entsetzen gepackt, von neuem zusammen.

Sie zeigte dem Geheimrat den angeschossenen Rand.

„Hier traf ihn die tödliche Kugel!“ rief sie schluchzend aus.

„Lesen Sie den Brief später, gnädige Frau, wenn Sie ruhiger geworden sind. Jetzt können Sie den Inhalt ja doch nicht in sich aufnehmen. Vorläufig bleibe ich noch eine Weile bei Ihnen, meine verehrte, gnädige Frau. Und wenn ich Sie dann allein lassen darf, dann können Sie den Brief lesen und mit Ihrem teuren Dahingeshiedenen die letzte Zwiesprache halten. Ja, so ist's recht! Weinen Sie, Weinen erleichtert!“

In väterlicher Fürsorge fragte der Geheimrat dann, ob er nicht im Auftrage Frau Abas an irgendwelche Angehörige die Todesnachricht melden könne; ob sie nicht Verwandte habe, die ihr in dieser Zeit beistehen könnten.

der Stadt Wien über die glänzenden Erfolge der Truppen der Südarmerie ausspricht und den heldenmütigen Söhnen Oesterreich-Ungarns, sowie ihren Führern im Namen der Stadt Wien die herzlichsten Grüße entbietet.

W.T.B. Berlin, 17. Nov. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Wien: Die Festung Przemyśl und Krakau sind so gut versorgt, daß sie viele Monate, ja ein Jahr, dem Feinde trohen können.

W.T.B. Budapest, 17. Nov. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Seit Samstag dauert die Beschießung von Belgrad an. Die Eisenbahnbrücke wird ausgebeffert. Einige Monitore unterstützen unser Artilleriefeuer. Das Ergebnis ist befriedigend. Unsere Truppen haben an mehreren Stellen die Save überschritten und marschieren gegen Belgrad.

* Berlin, 18. Nov. Aus Petersburg wird der „Times“ gemeldet, daß das Verbot des Verkaufes von Spirituosen überall da, wo der Kriegszustand erklärt ist, große Erregung hervorgerufen habe. Die Wein- und Spirituosen-geschäfte wurden von der Menge gestürmt.

W.T.B. Amsterdam, 17. Nov. Das „Handelsbladet“ meldet aus London: Der Kapitän des englischen Dampfers „Maria“, der mit einer Ladung von Punta Arena nach England unterwegs war, erzählt, daß sein Schiff am 20. September von dem Kreuzer „Karlsruhe“ beschlagnahmt und versenkt wurde. Der Kapitän und die Mannschaft der „Maria“ wurden an Bord des Begleitschiffes „Grafeld“ gebracht. Die „Karlsruhe“ hatte bereits die Dampfer „Pomocastle“, „Strathroy“, „Mapleberauch“, „High Landshop“ und „Zendrani“ beschlagnahmt. Am demselben Tage wie der Dampfer „Maria“ wurde der Dampfer „Cornishcity“ und am darauffolgenden Tage die Dampfer „Rioquasu“, „Ferne“, „Cervantes“, „Arinaga“, „Lynrowan“, „Niabdel“, „Pruth“ und „Condor“ beschlagnahmt. Am 22. Okt. lief die „Grafeld“ in Santa Cruz ein und landete insgesamt 439 Personen von den erbeuteten Dampfern.

* Berlin, 18. Nov. Nach einem englischen Blätterbericht aus Capstadt soll Dewet den General Herzog gefangen genommen haben, weil Herzog ihn zur Unterwerfung unter die Regierung zu überreden versuchte.

Berlin, 17. Nov. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Mikado hat gestattet, daß der Kommandant und die Offiziere von Tsingtau ihre Waffen behalten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

↳ Karlsruhe, 17. Nov. Wie wir hören, wird die Einberufung des badischen Landtags auf Anfang kommenden Jahres

Frau Uda verneinte. Ihre Eltern waren tot, Geschwister hatte sie nicht. Die Verwandten ihres Gatten wohnten in weiter Ferne; der Vater lebte in Wien, ein Bruder in Amerika. Erich war frühzeitig von seiner Familie fortgekommen. Die einzigen Angehörigen, die ihr nahestanden, waren Doktor Oskar Engelberg und dessen Eltern.

„Soll ich an den jungen Kollegen, den Doktor Engelberg, telephonieren, gnädige Frau?“

„Nein, ich mag ihn jetzt nicht sehen, um alles in der Welt nicht, nur den nicht!“

„Nun, so werde ich noch einmal des Abends nach Ihnen sehen kommen!“

Mit diesen Worten ging Geheimrat Petrikau, nachdem er noch den Dienstmädchen anempfahl, möglichst viel um die gnädige Frau zu sein, zu ihr, auch wenn sie nicht nach ihnen klingelte, dann und wann hineinzugehen und nach ihr zu sehen, ihr Erfrischungen zu geben und eine Tasse Bouillon zu reichen. Auch gab er Anordnungen für den Fall, daß sich die Ohnmacht wiederhole oder Weintränke sich einstellten; auch gab er auf, wo er eventuell zu holen sei.

Die Dienstmädchen, die selbst sehr erschüttert waren, versprachen, alles zu befolgen.

geplant. Der Landtag hätte sich in der Hauptsache mit der Neubewilligung von Mitteln zu befassen, welche die Regierung instandsetzen, wie bisher die badischen Gemeinden in der Beihilfenleistung für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer finanziell zu unterstützen.

↳ Karlsruhe, 17. Nov. Bei der an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe stattgefundenen Immatrikulation sind bis 14. November 67 Studierende neu aufgenommen worden. Die Frequenz der Hochschule beträgt im laufenden Wintersemester 227 Studierende und 20 Hospitanten. Die Besuchsziffer beläuft sich somit im ganzen bis jetzt auf 247. Hierzu kommen noch 515 Studierende des vorigen Semesters, welche sich als Kriegsteilnehmer bis jetzt angemeldet haben und gemäß Verfügung Großh. Ministeriums in der Matrikel weitergeführt werden.

↳ Karlsruhe, 17. Nov. Wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz im Zusammenhang mit Urkundenfälschung hatte sich der Chemiker Bella Szemery aus Bielefeld (Ungarn) vor der Strafkammer IV zu verantworten. Der Angeklagte, der in Ungarn geheiratet hatte, lebte von seiner Frau getrennt. Vor drei Jahren ging er aus seiner ungarischen Heimat fort auf Bergnütungsreisen. So kam er nach Karlsruhe; dort verkaufte er an eine Fabrik eine Erfindung und ließ sich zu einem längeren Aufenthalt nieder. Mit ihm war aus Ungarn die Ehefrau eines Gutsbesizers gekommen und das Paar meldete sich als Ehepaar an. Als beiden in Durlach ein Kind geboren wurde, meldete es Szemery als sein eheliches Kind an. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 10 Wochen verurteilt unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft. — Der 15-jährige Dienstknecht Karl Link aus Weingarten drang in dem Wohnhause einer 74-jährigen Witwe ein und stahl aus der Kommode der Witwe auf drei- bis viermal 600 bis 700 Mk. 200 Mk. gab er an seinen Schwager ab, der deshalb wegen Hehlerei vom Schöffengericht in Durlach zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, 200 Mk. verpraßte er in Wirtschaften (bei diesen Schlemmereien gab es einmal 6 Flaschen Sekt!) und den Rest verbrauchte Link für sich. Link wurde wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Der Rest der Strafe soll ihm bei Wohlverhalten erlassen werden.

↳ Residenz-Theater Karlsruhe, Waldstraße 30, und früheres Metropol-Theater, Schillerstraße 22. Unter den authentischen Weltkriegsberichten der neuen Spielfolge befinden sich Aufnahmen von Lille, Neuport, Billfallen und Schirwindt. Von den weiteren Vorführungen sind hervorzuheben ein italienischer Kunstfilm „Der erste Kuß“, die amerikanische Komödie „Vater wider Erwarten“,

Als der Geheimrat das Zimmer verlassen hatte, griff Uda auf einmal nach dem Schreiben des Hauptmanns.

Gewiß, der alte Geheimrat hatte recht, sie fühlte sich nicht fähig, den Inhalt eines Schreibens zu erfassen. Sie begriff nur das einzige, daß ihr Gatte, ihr Erich, der einzige, der ihr auf der Welt nahestand, gestorben war, von dem Brief des Hauptmanns hatte sie nur immer wieder das eine verstanden, daß ihr Erich nicht mehr am Leben war.

Jetzt las sie langsam noch einmal die Zeilen, und fürchterliche Gedanken stiegen in ihrem Innern auf.

Schrieb nicht da der Hauptmann, daß Erich wieder und wieder verwundet war, daß er den Burschen, der ihn, den Verwundeten, retten wollte, fortschickte!

Kein Zweifel, es war so; er wollte nicht gerettet sein; er hatte den Tod gesucht. Es war nicht Tapferkeit, nicht Tollkühnheit, die ihn immer wieder in die Schlacht trieb, es war Selbstmord. Er wollte sterben, weil sie, Uda, ihren Mann, den Geliebten, den Einzigen, der die Güte selbst war, in den Tod getrieben hatte. Die Soldaten, mit denen er wenige Wochen nur zusammengewesen, die liebten ihn, weil sie seine Güte erkannten; sie hatten ihn retten wollen. Sie, die jahrelang seine

„Das Chamonzigtal im Winter“ und das vieraktige Drama „Die verhängnisvolle Kassette“. Der zugkräftige Film „Ein Ueberfall in Feindesland“ verbleibt noch bis Freitag auf dem Spielplan.

↳ Durlach, 18. Nov. Unteroffizier d. R. Robert Beyer von hier, im 1. Badischen Feld-Art.-Regt. Nr. 14, erhielt die silberne Verdienstmedaille.

Durlach, 18. Nov. Frau Lehrerin Horst erhielt folgende Zuschrift: „Heute ist beim Stab der 2. Train-Abteilung 14. Armee-korps eine Kiste mit Liebesgaben eingegangen, die Ihre Schulkinder mit großer Sorgfalt und Liebe unter Ihrer Leitung zusammen gebracht haben. Die vielen Widmungen der Kinder gehen sehr zu Herzen, sie zeigen, mit welcher Begeisterung allerorts für die gute Sache unserer Armeen eingetreten wird. Hiermit werden Sie höflich gebeten, den Kindern und ihren Angehörigen herzlichsten Dank für die reichen Spenden auszusprechen. Goebel, Rittmeister und Abteilungs-Kommandeur, Staffelführer.“

↳ Durlach, 17. Nov. Am 16. d. Mts., abends 9 Uhr, wurde der 72-jährige Tagelöhner Georg Bühner von hier bei der Palmalienstraße von einem elektrischen Wagen angefahren und am Kopfe verletzt. Derselbe mußte ins städt. Krankenhaus verbracht werden.

↳ Durlach, 18. Nov. Heute morgen wurde im Durlacher Wald bei der Wolfartsweierstraße ein bis jetzt unbekannter älterer Mann tot aufgefunden. Derselbe ist anscheinend heute nacht erfroren.

↳ Pforzheim, 17. Nov. In Dillstein ereignete sich in der Acetylengasbeleuchtungsanlage der Gastwirtschaft zur Rose eine schwere Explosion, bei welcher die Wirtsfrau Wühr gefährliche Brandwunden davontrug.

W.T.B. Mannheim, 17. Nov. (Nicht amtlich.) Bei der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl im 11. bad. Reichstagswahlkreis Mannheim-Schwezingen-Weinheim für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Rechtsanwalt Dr. Ludwig Frank wurde Redakteur Oskar Geck-Mannheim mit 11 574 Stimmen gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

↳ Lahr, 17. Nov. In einer Versammlung der Bürgermeister der Gemeinden des Bezirks Lahr und der Vertreter der Stadt-gemeinde Lahr verabschiedete sich der zum Vorstand der badischen Landesversicherungs-anstalt ernannte Geh. Oberregierungsrat Beck von den Gemeindevorständen. Er dankte ihnen für die freundliche Unterstützung, worauf Oberbürgermeister Dr. Alfelig dem Scheidenden herzliche Abschiedswünsche widmete.

Deutsches Reich.

W.T.B. Köln, 17. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Rom: Der Papst sprach sich dem Leiter einer Florentiner Zeitung gegenüber für unbedingtes Festhalten an der Neutralität

Güte genossen, die ihm unbedingt hätte vertrauen müssen, hatte ihn mit ihrem Brief, mit ihrer Eifersucht, in den Tod getrieben.

„D, ich Unglückselige,“ so klagte sie sich an, „wie kann ich das überstehen! Wie soll ich nach solcher schweren Schuld nur weiterleben!“

Sie machte sich die heftigsten Vorwürfe, den Einflüsterungen Oskars Gehör geschenkt und auf diese hin so schnell an den Gatten geschrieen zu haben. Wie mußten ihre Zweifel an seiner Treue ihn schmerzen.

Und die Antwort auf seine Vorwürfe war der Tod, den er auf dem Schlachtfeld suchte.

Gewiß, es konnte nicht anders sein!

Sie wagte nicht, den Brief des Gatten zu öffnen. Sie fürchtete die Anklagen, die aus ihm gegen sie emporsteigen könnten, Anklagen, die gewiß nur zu berechtigt waren.

Endlich nahm sie doch den Brief zur Hand. Vorsichtig, damit von der angeschossenen Stelle, die zum Teil völlig versengt und abgebröckelt war, zum Teil aber geschwärzt war, nicht noch mehr vernichtet würde.

(Fortsetzung folgt.)

Staliens aus. Er bitte Gott, daß er die gegenwärtigen schmerzlichen Tage abkürze.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 17. Nov. Die Blätter melden, daß bereits am ersten Tag der Subskription auf die Kriegsanleihe über eine halbe Milliarde gezeichnet worden seien, was als glänzendes Prognostikon für den Erfolg bezeichnet werden kann.

England.

W.T.B. London, 17. Nov. Das Unterhaus nahm nach kurzer Debatte einstimmig die Bill zur Bewilligung eines Kredites von 225 Millionen Pfund Sterling an und ermächtigte die Regierung, eine zweite Million Mann unter die Waffen zu rufen.

Be. schiedenes.

Während wir im Lazarett und durch die Presse den Opfermut und die Tapferkeit unserer Helden söhne immer wieder von neuem kennen und bewundern lernen, werden auch häufig vom Schlachtfeld in unsere Depots hunderte von Uniformstücken wieder eingeliefert, die gleichfalls eine bereite Sprache haben. Es sind die Waffenröcke, das Lederzeug und die Helme gefallener Vaterlandsverteidiger, gesammelt an den Massengräbern, worin Freund und Feind in Frieden nebeneinander ruhen. Bekanntlich werden die erwähnten Sachen den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kriegern abgenommen, bevor man sie, in ihre weichen, weiten Mäntel gehüllt, der kühlen Erde übergibt.

Eingefandt.

Durlach, 17. Nov. Ganz eigenartige Zustände herrschen z. Bt. in unserem elektrischen Straßenbahnverkehr. Während man abends zwischen 7 und 8 Uhr am Durlacher Tor regelmäßig oft bis 25 Minuten auf einen direkten Wagen nach Durlach warten muß, hat diese Kalamität ihr Ende noch nicht erreicht. Die Fahrgäste werden auf einmal beim Durlacher Rathaus auf Anordnung eines Aufsichtsbeamten genötigt, die Wagen zu verlassen und bis zum Eintreffen des nächsten Wagens auf die Straße gestellt. Warum? Weil gerade dieser Wagen, diese Nummer, so rasch wie möglich in Karlsruhe einzutreffen hat, damit da alles in bester Ordnung geht. Hat man nun bei Wind und Wetter seinen Weg bis ans Gewerbeschul-Lazarett zu Fuß zurückgelegt, so treffen da auf einmal 3züge dicht hintereinander ein und machen die vorgeschriebene Runde. Wir meinen, die Straßenbahndirektion würde gut daran tun, wenn sie sich diesen Durcheinander einmal selbst ansehen, oder ihre Verkehrsbeamten anhalten würde, derlei Betriebs-Korrekturen nicht auf offener Straße, sondern an dem Wartehäuschen beim Bahnübergang vorzunehmen. Auch das Durlacher Publikum hat ein Recht auf rücksichtsvollere Behandlung, zumal wenn die Fahrtscheine für die volle Strecke ausgegeben und bezahlt worden sind. -a-

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Die Kämpfe in Westflandern dauern fort; die Lage ist im wesentlichen unverändert.

Im Argonnenwalde wurden unsere Angriffe erfolgreich vorgetragen.

Französische Angriffe südlich Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen Kräfte brach nach anfänglichem Erfolg gänzlich zusammen.

Unsere Angriffe südöstlich Cirey veranlaßte die Franzosen, einen Teil ihrer Stellung aufzugeben. Schloss Chatillon wurde von unsern Truppen im Sturm genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich Lodz-Puozk neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht.

Südöstlich Soldau wurden dabei die Russen zum Rückzug auf Mlawa gezwungen.

Auf dem äußersten Nordflügel sind starke russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Piltkallen zurückgeworfen worden.

Gemeindesparkasse Königsbach.

Rechnungsabluß für das Jahr 1913.

Einnahmen.		Ausgaben.	
	M. S.		M. S.
1. Kassenvorrat auf 1. Januar 1913	22 936 06	1. Zinsen von Spareinlagen	118 968 98
2. Rückstände	86 468 93	2. Abgang und Verlust	133 —
3. Zinsen von Aktivkapitalien	60 332 60	3. Auf die Verwaltung	2 234 66
4. Gebühren	335 06	4. Sonstiger Verwaltungsaufwand	805 8
5. Sonstige Einnahmen	—	5. Für gemeinnützige Ausgaben	23 677 70
6. Betriebskosten	288 35	6. Betriebskosten	648 93
7. Sonstige Vorschüsse	68 —	7. Sonstige Vorschüsse	68 —
8. Ausgleichungsposten	90 75	8. Ausgleichungsposten	90 75
9. Spareinlagen einschl. gutgesch. Zinsen	567 469 99	9. Rückbezahlte Spareinlagen	438 083 96
10. Heimbezahlte Kapitalien	157 764 64	10. Angelegte Kapitalien	288 376 80
	895 754 38	11. Kassenvorrat auf 31. Dez. 1913	22 666 42
			895 754 38

Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1913.

Vermögen.		Schulden.	
	M. S.		M. S.
1. Darlehen auf erstes Unterpfand	2 746 133 25	Guthaben der Einleger	3 118 911 23
2. Staatspapiere	46 874 —	Das Vermögen beträgt	3 118 911 23
3. Darlehen an Kreise und Gemeinden	131 400 32	Davon ab die Schulden mit	3 294 799 35
4. Liegenschaftskaufschillinge	74 872 —	Reinvermögen auf 31. Dezember 1913	175 888 12
5. Darlehen auf Schuldscheine	146 751 35	Dasselbe betrug auf 31. Dez. 1912	179 201 35
6. Sonstige Kapitalanlagen	39 792 —	Somit Verminderung	3 313 23
7. Einnahme-Rückstände	85 351 63	Nach Berücksichtigung der im Jahr 1913 an die Gemeindefasse abgelieferten Ueberüberschüsse von	23 677 70
8. Stückzinsen	344 30	ergibt sich für das Jahr 1913 ein Reinvermögen von	20 364 47
9. Kassenvorrat	22 666 42		
10. Inventarwert	614 06		
	3 294 799 35		

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 12 der Satzungen hat der Reservefond in 5 % des Gesamtguthabens der Einleger zu bestehen und berechnet sich aus M. 3 118 911.23 à 5 % auf M. 155 945 56
Das Reinvermögen beträgt nach oben M. 175 888 12
Bleibt Rest Ueberüberschuß M. 19 942 56

Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1913	2598
Zugang	203
	2801
Abgang	125
Stand am 1. Januar 1914	2676

Königsbach den 13. November 1914.

Der Verwaltungsrat:

Fraentle

Der Rechner:

F. B. Fraentle

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten

Lindenstraße 23 I.

40—50 Zentner Dehmd

zu verkaufen

Grödingen, Kaiserstr. 1.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten

Luzernstraße 16, 1 Treppe.

Untermtschelbach Rindsfarren-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde versteigert Donnerstag den 19. Nov. nachm. 3 Uhr im Hofe des Farrenhalters einen fetten Rindsfarren, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. Untermtschelbach, 14. Nov. 1914. Der Gemeinderat: Roux, Bürgermstr. Konstantin, Ratschrbr.

Kleinsteimbach Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 20. Nov. 1914, mittags 12 Uhr, werde ich in Kleinsteimbach am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Vertikow, 2 Schränke, 1 Nachttisch, 2 Tische, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 5 Bilder und 1 Violine. Durlach, 15. Nov. 1914. Eisengrein, Gerichtsvollzieher.

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. Stock je 4 Zimmer, Küche, Bad etc.
Muerstr. 7, parterre, 3 Zimmer u. Küche etc.
Muerstr. 7, 4. St., 1 Zimmer u. Küche, alles sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Pfinzstraße 44, Hinterhaus, ist wegzugshalber eine 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, so gleich beziehbar, zu vermieten.
3-Zimmerwohnung im 2. Stock mit oder ohne Magazin, Haus im Garten, ist sofort oder auf Dezember zu vermieten **Pfinzstraße 90,** in der Nähe des Bahnhofsteigs.
Ein bereits neuer guter Zimmer-Dien wegen Platzmangels billig zu verkaufen, ebenso ein zusammenlegbarer Waschtänder.
Gustav Müller, Moltkestraße 6.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Gattin und Mutter, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard, für die aufopfernde und liebevolle Pflege der Schwestern des Krankenvereins, für die vielen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Weiler, Blechnmeister.
Durlach den 18. November 1914.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katharina Mäule

geb. Schaaf

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Durlach den 18. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm 4 Uhr statt.
Trauerhaus: Kelterstraße 1.

Aufruf.

Frauen und Männer der Stadt und des Bezirks Durlach!

Der Eintritt der nassen und kalten Jahreszeit stellt neue und größere Anforderungen an unsere Opferwilligkeit und Gefebrendigkeit für die Truppen im Felde. Auch steht Weihnachten vor der Tür, das Liebesgabenfest der Deutschen, für dessen würdige Feier bei unsern tapfern Soldaten in Feindesland wir jetzt schon Vorkehrungen treffen müssen.

Heraus daher mit Euern Gaben an Geld und Naturalien, wie Hemden, Unterhosen, Socken, Leibbinden, Staucher, Unterjacken, Zigarren, Pfeifen und Tabak, Schokolade und andern haltbaren Eßwaren. Auch die kleinste Gabe ist willkommen und wird dem Empfänger, der fern von der Heimat das Weihnachtsfest verbringt, gewiß Freude bereiten.

Es wird gebeten, die Spenden möglichst bald an das **Rote Kreuz Durlach, Büro Gasthaus z. Blume** abzuliefern. Für die richtige Abführung an die Truppen im Feld durch Vermittlung des Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, woselbst die Gaben bis längstens 29. Nov. einzutreffen haben, werden wir besorgt sein.
Durlach den 16. November 1914.

Das Rote Kreuz.

Rotes - Kreuz.

Danksagung.

Allgemeine Gaben:

Professor Kärcher 40 -, Frau Langenberg 3 Gabe 10 -, von den Knaben Klassen 5a und 5c der Volksschule 533, Klassen ehrec Bogt 2 Gabe 3 -. Ungenannt 10 -. Julius u. Viktor Vorner 2 Gegerbte u. 1 ungegerbtes Hasenfell, Ungenannt 1 Stiefelcher, Frau Ritter Wäsche, Konrad 1 Hasenfell, Professor Kärcher 2 Leibbinden, 1 Paar Handschuhe, 1 Ohrenschützer, Schlinger 6 Hasenfelle, von der Knabenklasse 5c der Volksschule Tabak, Zigaretten u. 1 Kellband, Ungenannt 1 Hasenfell.

Weihnachtsgaben:

Schurhammer für geparte G. schenkalender 20 -. Justizsek. für Dchs 3. Gabe 5 -. Schafer, Blumenrogerie Schokolade, Tee, Pfefferminz, Karamell n. Waage, Hasenfell, Zigaretten, Punschflenz, Frau Häfner 3 Paar Socken, 3 Ohrenschützer, 6 Paar Staucher, 2 Lungenschützer, Frau Hub 30 Pfd Zud r.

Für danken herzlich für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen
Verichtigungs: Danksagung in Nr 268 1 Reihe: Schmann nicht Lehmann.

Als Liebesgaben

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Sigarren

nur gute Qualitäten, in Kisten mit 50 und 100 Stück Inhalt, auch Doppelpackungen in allen Preislagen.

Karl Preis, Kaufmann,
Durlach,
Schillerstr. 4a, Telefon 172.

Eine 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Von der Amalienstraße bis zur Wälderstraße ging gestern mittag von einem armen Dienstmädchen ein **kleines schwarzes Portemonnaie** mit einem Fünfmarschein verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben i. d. Expedition dieses Blattes.

Sofort gesucht ein Mädchen zur Führung des Haushalts (bevorzugt unabhängige ältere Person). Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Solides Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle im Haushalt oder zu Kindern. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Großh. Landwirtschaftsschule.

Die Lieferung von Brot und Wecken, Fleisch- und Wurstwaren für die Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg soll für die Zeit vom 1. Dez. 1914 bis 1. Dez. 1915 vergeben werden. Angebote hierfür sind längstens bis 25. d. Mts. bei der Gr. Landwirtschaftsschule einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.
Augustenberg den 14. November 1914.

K. W. Thiem.



Kriegsbekleidung

Pulswärmer, Lederwesten, Pelzwesten u. -Hosen, Brustwärmer, Knieschützer, Pelzmäntel, Pelzfutter, Unter-Ziehmäntel u. -Jacken.

Massanfertigung.

Adolf Lindenlaub Kürschnermeister

Karlsruhe - 191 Kaiserstrasse.

Thomasphosphatmehl, Kainit und Schwefelsaures Ammoniak

sind neue Sendungen eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

K. Leussler, Lammstraße 23.

Ferner empfehle Pergamentpapier und Raupenleim.

Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten und Preislagen empfiehlt

Telephon 203. **Andreas Selter, Samenhandlung, Aue.**

Pelze

— bekannt billige Preise. —

Angehörige v. Kriegern Extra-Rabatt.

Mäntel von 7.75 an

Kostüme von 12.00 an

Blusen von 0.95 an

Stümmröde von 1.85 an

Kindermäntel in allen

Wetterkapen in allen

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 12r

keine Ladenpreise, billigste Preise.

Oberländer Zwetschgenwasser,

garantiert prima Qualität, per

Liter 2.20, bei Mehrabnahme billiger.

Gust. Müller, Moltkestr. 6, 3. St.

Eicheln

kauft fortwährend jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen

J. Fejer, Mehlhandlung,
Rehntstraße 1.

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar „Ackerson“, à 50

u. 100 S. Nur bei

Aug. Peter, Adler-Drogerie.

4. oder 2-Zimmerwohnung auf 1. April 1915 zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Landesbüros Auszüge

geboren:

10. Nov.: Artur Hugo, Bat. Heinrich

Dänkel, Fabrikarbeiter.

12. " Erika Marie, Bat. Richard

Paul Barth, Monteur.

14. " Friedrich Adolf, Bat. Theodor

Friebolin, Bäckermeister.

Gestorbene:

14. Nov.: Albert Meined von hier, Küfer,

und Philippine Ketterer von

Eschbach (Amt Freiburg.)

14. " Karl Seffelberg, Kaufmann,

Reservist in Durlach, und

Maria Karolina Ader von

hier.

17. " Friedrich Wilhelm Ludwig

Borsum von Hannover,

Telegraphen-Assistent, und

Agatha Rosina Blumz her.

Gestorbene:

10. Nov.: Emma Frida Karolina, Bat.

Friedrich Haber, Sattler-

meister, 3 Jahre alt.

11. " Marie Schelling, ledig, 25

Jahre alt.

14. " Karl Jakob Bull, Privat,

Witwer, 77 Jahre alt.

15. " Luise Katharine geb. Mähner,

Ehefrau des Blechnmeister

Heinrich Wilhelm Weiler,

43 Jahre alt.

17. " Wilhelm, Bat. Wilhelm Frey,

Tagelöhner, 5 1/2 Monate alt.

Hierzu Nr. 75 des Amtlichen Ver-

fändigungsblattes für den Bezirk Durlach.